Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 35 (1961)
Heft: 1

Artikel: Die Gemeindewahlen vom 5./6. Dezember 1959 in der Stadt Bern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-849914

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Gemeindewahlen vom 5./6. Dezember 1959 in der Stadt Bern

VORBEMERKUNG

I. STIMMBERECHTIGTE UND STIMMBETEILIGUNG

II. STADTRATSWAHLEN

III. GEMEINDERATSWAHLEN

IV. STADTPRÄSIDENTENWAHL

ANHANG: Partei- und Kandidatenstimmen nach ihrer Herkunft bei den Stadtratswahlen 1959

Vorbemerkung

In der Gemeindeordnung der Stadt Bern vom 1./2. Mai 1920 und ihren Ergänzungen ist als gesetzgebende Behörde ein Stadtrat von 80 Mitgliedern und als Vollzugsbehörde ein Gemeinderat von 7 Mitgliedern einschließlich des Stadtpräsidenten vorgesehen. Diese Behörden wurden am 5./6. Dezember 1959 für die Amtsdauer 1960—1963 gewählt.

Die nachfolgend wiedergegebene statistische Auswertung dieser Wahlergebnisse stützte sich, neben den Wahlzetteln selbst, auf die bei der Stimmenzählung erstellten Zusammenzüge und Wahlprotokolle (Gruppenzähler, Wahlzettelzähler, Schlußprotokolle). Besonderes Gewicht wurde darauf gelegt, die Veränderung der Wahlzettel gegenüber den Wahlvorschlägen der Parteien und deren Auswirkung auf die Stimmverteilung im allgemeinen zu zeigen, die Herkunft der Stimmen für jeden einzelnen Stadtrats- und Gemeinderatskandidaten auszuweisen und die diesmaligen Ergebnisse mit jenen früherer Wahlen zu vergleichen.

I. Stimmberechtigte und Stimmbeteiligung

Laut Art. 5 der Gemeindeordnung sind zur Teilnahme an einer Urnenwahl (oder -abstimmung) der Gemeinde alle Kantons- und Schweizer Bürger männlichen Geschlechts berechtigt, die das zwanzigste Altersjahr zurückgelegt haben und im Genusse der Ehrenfähigkeit stehen, und zwar nach einer Niederlassung von drei oder einem Aufenthalt von sechs Monaten in der Stadt Bern. Bei den Gemeindewahlen vom 5./6. Dezember 1959 belief sich die Zahl dieser Stimmberechtigten gemäß beglaubigtem Stimmregisterauszug auf 46 000, was 28,6 % der damaligen Wohnbevölkerung von rund 160 900 entspricht.

Vergleicht man die Entwicklung der Einwohner- mit der Aktivbürgerzahl seit der ersten Stadtratswahl nach dem Proporzsystem, ergibt sich folgendes Bild:

Wohnbevölkerung und Stimmberechtigte bei den Stadtratswahlen seit 1895

Wahljahre	Wohnbevölkerung in Zeitpunkt der Wahl	Stimmberechtigte absolut	Stimmberechtigte auf 100 Einwohner	Index der Wohnbevölkerung	Index der Stimmberechtigten
1895	56 060	8 484	15,1	100,0	100,0
1901	66 211	10 506	15,9	118,1	123,8
1911	88 255	16 545	18,7	157,4	195,0
1921	103 500	26 863	26,0	184,6	316,6
1931	112 400	31 843	28,3	200,5	375,3
1935	120 500	36 371	30,2	214,9	428,7
1939	125 000	38 061	30,4	223,0	448,6
1943	132 900	41 926	31,5	237,1	494,2
1947	139 300	43 612	31,3	248,5	514,0
1951	148 700	44 594	30,0	265,3	525,6
1955	154 100	44 844	29,1	274,9	528,6
1959	160 900	46 000	28,6	287,0	542,2

Stimmberechtigte und Wähler bei den Stadtratswahlen seit 1895

Wahl[1]) vom	Stimmberechtigte	Eingelangte Ausweiskarten absolut	Eingelangte Ausweiskarten auf 100 Stimmberechtigte	Wahl[1]) vom	Stimmberechtigte	Eingelangte Ausweiskarten absolut	Eingelangte Ausweiskarten auf 100 Stimmberechtigte
15. 12. 1895	8 484	4 648	54,8	14. 12. 1913	17 320	12 724	73,5
20. 12. 1896	8 638	4 755	55,0	12. 12. 1915	21 646	14 277	66,0
26. 12. 1897	9 006	5 450	60,5	9. 12. 1917	22 476	14 431	64,2
18. 12. 1898	9 550	5 652	59,2	13. 6. 1920	26 206	21 211	80,9
17. 12. 1899	9 823	5 016	51,1	18. 12. 1921	26 863	21 619	80,5
16. 12. 1900	10 045	6 009	59,8	9. 12. 1923	27 455	21 450	78,1
15. 12. 1901	10 506	7 356	70,0	6. 12. 1925	28 659	21 486	75,0
14. 12. 1902	11 692	5 871	50,2	11. 12. 1927	29 122	22 742	78,1
13. 12. 1903	11 935	6 388	53,5	15. 12. 1929	30 253	21 891	72,4
18. 12. 1904	12 668	7 257	57,3	6. 12. 1931	31 843	24 749	77,7
17. 12. 1905	12 770	6 387	50,0	1. 12. 1935	36 371	25 701	70,7
16. 12. 1906	13 285	6 636	50,0	15. 11. 1939[2])	38 061	.	.
15. 12. 1907	14 092	7 890	56,0	19. 12. 1943	41 926	28 427	67,8
13. 12. 1908	14 232	8 400	59,0	7. 12. 1947	43 612	30 425	69,8
12. 12. 1909	14 685	9 355	63,7	2. 12. 1951	44 594	29 302	65,7
11. 12. 1910	16 162	11 862	73,4	11. 12. 1955	44 844	30 174	67,3
10. 12. 1911	16 545	11 817	71,4	6. 12. 1959	46 000	29 136	63,3

[1]) Aus Raumgründen ist von Doppel-Wahltagen (Samstag, Sonntag) nur der zweite angegeben.
[2]) Stille Wahl gemäß Art. 73bis der Gemeindeordnung.

Während sich von 1895—1959 die Einwohnerzahl Berns kaum verdreifachte, ist die Stimmbürgerschaft auf weit über das Fünffache angestiegen. Der Anteil der Stimmberechtigten hat sich bis 1943 mehr als verdoppelt,

aber seither ständig — wenn auch nur ganz leicht — verringert, was mit der Veränderung des Altersaufbaus und des Ausländeranteils der Wohnbevölkerung sowie der ursprünglich beschränkteren Stimmberechtigung zusammenhängt.

Bei den Berner Gemeindewahlen zählt als Wähler, wer im Wahllokal die Ausweiskarte abgibt, auch wenn er dann den Wahlzettel ungestempelt oder überhaupt nicht in die Urne wirft. An den Gesamterneuerungswahlen vom 5./6. Dezember 1959 beteiligten sich 29 136 oder 63,3% der Stimmberechtigten, so daß mehr als jeder Dritte zu Hause blieb.

Ein zeitlicher Vergleich läßt starke Schwankungen der Beteiligung an den Stadtratswahlen erkennen; man muß bis 1908 zurückblicken, um eine geringere als 1959 zu finden. Grundsätzlich waren in der Periode 1895 bis 1911 jährlich 20 und 1913—1929 alle zwei Jahre 40 Stadträte zu wählen. Erst seit 1931 kommt es in vierjährigen Abständen zur Gesamterneuerungswahl des Stadtrates; gegenüber damals war die Wahlbeteiligung 1959 um fast ein Fünftel bescheidener. Sogar die absolute Zahl der eingelangten Ausweiskarten erwies sich diesmal trotz des stark vergrößerten Kreises der Stimmberechtigten rückläufig, verglichen mit den drei vorhergehenden Stadtratswahlen.

Die Zahl der Stimmberechtigten und Wähler bei den Gemeinderatswahlen stimmt mit jener bei den Stadtratswahlen überein, sofern sie gleichzeitig mit diesen durchgeführt werden, wie dies beispielsweise seit 1931 der Fall ist.

II. Stadtratswahlen

1. Wahlzettel

Die weitgehende Freiheit, die dem Wähler beim Ausfüllen des Wahlzettels eingeräumt wird, führt zunächst zur Unterscheidung von Partei- und Freien Listen.

Die parteibezeichneten Wahlzettel oder Parteilisten lauten auf eine an der Wahl beteiligte Partei und enthalten den Namen mindestens eines offiziellen Kandidaten. Sie können gegenüber dem Wahlvorschlag der Partei, auf die sie lauten, unverändert sein, aber auch innerhalb der Partei oder gar durch Aufnahme parteifremder Kandidaten, das sogenannte Panachieren, Veränderungen aufweisen.

Die Veränderung innerhalb der Partei kann dadurch eintreten, daß der Wähler nicht mit allen von ihr vorgeschlagenen Kandidaten oder Kumulie-

rungen einverstanden ist. Er nimmt dann eine vom Parteigebot abweichende Kumulierung vor, wobei aber ein Kandidat höchstens drei Stimmen erhalten darf, oder er läßt die entsprechenden Zeilen frei, die damit nicht als Kandidaten-, sondern nur als Zusatzstimmen seiner Partei zugute kommen.

Die nicht parteibezeichneten Wahlzettel werden auch Freie Listen genannt. Hier zählen nur die Kandidatenstimmen, während die leeren Zeilen niemandem nützen.

Leere Wahlzettel sind solche, die keinen gültigen Kandidatennamen enthalten. Ungültig werden Wahlzettel insbesondere dadurch, daß sie vorgedruckte Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen aufweisen, mit der Schreibmaschine ausgefüllt wurden, die Kandidatennamen aufgeklebt sind, Eintragungen oder Veränderungen durch ein Vervielfältigungsverfahren vorgenommen wurden, oder Beleidigungen enthalten, die den ganzen Wahlzettel betreffen.

Bei den Stadtratswahlen 1959 sind von 29 136 Wählern 28 925 abgestempelte Wahlzettel eingegangen, von denen sich 28 595 als gültig erwiesen, während 330 leer oder ungültig waren. Die Differenz zwischen den eingelangten Ausweiskarten und den gültigen Listen läßt erkennen, daß selbst von den Stimmberechtigten, die sich ins Wahllokal begaben, 541 oder 1,9% nicht in der Lage waren, einen gültigen Wahlzettel für die Stadtratswahlen abzuliefern, oder dies gar nicht wollten. Die gültigen Listen verteilten sich folgendermaßen:

Gültige Wahlzettel bei den Stadtratswahlen 1959 nach ihrer Parteibezeichnung und Art

Parteibezeichnung	Parteibezeichnete Wahlzettel				Nicht parteibezeichnete Wahlzettel	Gültige Wahlzettel insgesamt
	unveränderte	veränderte ohne parteifremden Kandidaten	veränderte mit parteifremden Kandidaten	total		
	Absolute Zahlen					
Junges Bern	818	119	701	820	.	1 638
Evangelische Volkspartei	457	83	167	250	.	707
Christlichsoziale Partei	857	454	270	724	.	1 581
Bürgerpartei	1 396	884	880	1 764	.	3 160
Sozialdemokr. Partei	8 423	3 436	876	4 312	.	12 735
Freisinnig-dem. Partei	3 044	1 436	1 472	2 908	.	5 952
Landesring d. Unabh.	1 375	127	697	824	.	2 199
Ohne Parteibezeichnung	.	.	.	.	623	623
Zusammen	16 370	6 539	5 063	11 602	623	28 595

Parteibezeichnung	Parteibezeichnete Wahlzettel unveränderte	veränderte ohne parteifremden Kandidaten	veränderte mit parteifremden Kandidaten	total	Nicht parteibezeichnete Wahlzettel	Gültige Wahlzettel insgesamt
	Prozentzahlen					
Junges Bern	49,9	7,3	42,8	50,1	.	100,0
Evangelische Volkspartei.	64,6	11,7	23,7	35,4	.	100,0
Christlichsoziale Partei ..	54,2	28,7	17,1	45,8	.	100,0
Bürgerpartei	44,2	28,0	27,8	55,8	.	100,0
Sozialdemokr. Partei	66,1	27,0	6,9	33,9	.	100,0
Freisinnig-dem. Partei ..	51,1	24,1	24,8	48,9	.	100,0
Landesring d. Unabh. ...	62,5	5,8	31,7	37,5	.	100,0
Ohne Parteibezeichnung .	.	.	.	.	100,0	100,0
Zusammen	57,2	22,9	17,7	40,6	2,2	100,0

Der Anteil der völlige Parteidisziplin haltenden Wähler (1947: 64,4, 1951: 63,5, 1955: 61,3, 1959: 57,2%) hat gegenüber den drei vorherigen Wahlgängen weiter, diesmal sogar etwas deutlicher abgenommen; es sind aber immerhin noch fast drei Fünftel aller. Die Rolle der Wähler, die innerhalb der Partei Veränderungen vornahmen (19,9, 21,3, 22,9, 22,9%) vergrößerte sich nicht mehr, deutlich hingegen jene der panachierenden (11,3, 13,7, 14,3, 17,7%); insgesamt wurden über zwei Fünftel der Wahlzettel verändert, mehr als ein Sechstel sogar durch Aufnahme parteifremder Kandidaten. Der Anteil der Freien Listen (1,0, 1,5, 1,5, 2,2%) ist gestiegen, aber nach wie vor unbedeutend.

2. Die Parteistimmen und ihre Zusammensetzung

Die 28 595 gültigen Wahlzettel bedeuteten 2 287 600 gültig abgegebene Stimmen. Von diesen kamen jedoch bloß 2 264 567 den Parteien zugute, weil die restlichen 23 033 oder 1,0 (1947 und 1951 je 0,6, 1955: 0,5)% aus leeren Zeilen auf Freien Listen überhaupt verloren gingen.

Woher stammten die Parteistimmen und wem kamen sie zugute?

Was die Herkunft der Gesamtstimmen betrifft, erwiesen sich die unveränderten Parteilisten wiederum mit Abstand als Hauptlieferant (1947: 64,4, 1951: 63,9, 1955: 61,7, 1959: 57,8%), wenn auch ein weiterer Anteilsrückgang zugunsten aller andern Quellen unverkennbar ist. Die Quote der Stimmen aus Listen mit einer sich auf die eigene Partei beschränkenden Veränderung (19,9, 21,4, 23,0, 23,1%) ist indessen bloß minimal gestiegen, deutlicher dagegen jene der Stimmen, welche mit panachierten Wahlzetteln

für die Partei abgegeben wurden, auf die sie lauteten (11,6, 11,2, 11,3, 14,2%) und jene der parteifremden Stimmen auf den panachierten Listen (3,1, 2,6, 3,0, 3,6%). Auch der Parteistimmenanteil von Freien Listen (1,0, 0,9, 1,0, 1,3%) hat leicht zugenommen.

Parteistimmen nach Parteien und Art der Wahlzettel bei den Stadtratswahlen 1959

Parteien	aus unveränderten, parteibezeichneten Wahlzetteln	Parteistimmen aus veränderten, parteibezeichneten Wahlzetteln auf die eigene Partei lautend ohne parteifremde Kand.	mit parteifremden Kand.	auf eine fremde Partei lautend	aus nicht parteibezeichneten Wahlzetteln	aus allen gültigen Wahlzetteln
			Absolute Zahlen			
Junges Bern	65 440	9 520	42 952	6 684	2 075	126 671
Evangel. Volkspartei	36 560	6 640	10 047	7 312	2 040	62 599
Christlichsoz. Partei .	68 560	36 320	17 647	1 701	595	124 823
Bürgerpartei	111 680	70 720	54 385	25 188	7 945	269 918
Sozialdemokr. Partei	673 840	274 880	59 022	10 023	7 797	1 025 562
Freisinnig-dem. Partei	243 520	114 880	91 419	22 983	7 221	480 023
Landesr. d. Unabh...	110 000	10 160	45 249	7 388	2 174	174 971
Zusammen	1 309 600	523 120	320 721	81 279	29 847	2 264 567
			Prozentzahlen			
Junges Bern	51,7	7,5	33,9	5,3	1,6	100,0
Evangel. Volkspartei	58,4	10,6	16,0	11,7	3,3	100,0
Christlichsoz. Partei .	54,9	29,1	14,1	1,4	0,5	100,0
Bürgerpartei	41,4	26,2	20,2	9,3	2,9	100,0
Sozialdemokr. Partei	65,7	26,8	5,7	1,0	0,8	100,0
Freisinnig-dem. Partei	50,8	23,9	19,0	4,8	1,5	100,0
Landesr. d. Unabh...	62,9	5,8	25,9	4,2	1,2	100,0
Zusammen	57,8	23,1	14,2	3,6	1,3	100,0

Der Stimmenanfall der einzelnen Parteien aus unveränderten Wahlzetteln bewegte sich im Rahmen von 65,7 bis 41,4%; ihr Stimmenanteil aus nur innerhalb der Partei veränderten Listen schwankte dagegen zwischen 29,1 und 5,8%, aus panachierten eigenen Parteilisten zwischen 25,9 und 5,7%, aus panachierten fremden Parteilisten von 11,7 bis 1,0% und aus Freien Listen von 3,3 bis 0,5%.

Was hatte diesmal speziell das Panachieren für Folgen?

Zusammensetzung der Parteistimmen aus parteifremden Wahlzetteln bei den Stadtratswahlen 1959

Parteien	Junges Bern	Evang. Volkspartei	Christl.-soziale Partei	Bürgerpartei	Sozialdemokr. Partei	Freisinnig-demokr. Partei	Landesring der Unabhängigen	Insgesamt
	Stimmen aus Wahlzetteln obgenannter Parteien							
Junges Bern	.	288	299	1080	955	2 860	1202	6 684
Evangelische Volkspartei	1227	.	210	1588	1237	2 091	959	7 312
Christlichsoziale Partei	232	21	.	350	318	508	272	1 701
Bürgerpartei	3493	988	1078	.	4070	13 462	2097	25 188
Sozialdemokratische Partei	1588	754	526	1600	.	3 049	2506	10 023
Freisinnig-demokr. Partei	4935	979	1259	8184	4151	.	3475	22 983
Landesring der Unabhäng.	1493	283	581	813	2087	2 131	.	7 388
	Gewinne (+) bzw. Verluste (—) an Parteistimmen aus Wahlzetteln obgenannter Parteien							
Junges Bern	.	— 939	+ 67	—2413	— 633	—2 075	— 291	— 6 284
Evangelische Volkspartei	+ 939	.	+189	+ 600	+ 483	+1112	+ 676	+ 3 999
Christlichsoziale Partei	— 67	— 189	.	— 728	— 208	— 751	— 309	— 2 252
Bürgerpartei	+2413	— 600	+728	.	+2470	+5278	+1284	+11 573
Sozialdemokratische Partei	+ 633	— 483	+208	—2470	.	—1102	+ 419	— 2 795
Freisinnig-demokrat. Partei	+2075	—1112	+751	—5278	+1102	.	+1344	— 1 118
Landesring der Unabhäng.	+ 291	— 676	+309	—1284	— 419	—1344	.	— 3 123

In absoluten Zahlen ausgedrückt, war die Bürgerpartei der weitaus größere Gewinner beim Panachieren als die Evangelische Volkspartei; die anderen Parteien verloren Stimmen zugunsten dieser beiden, am wenigsten die Freisinnigen und am meisten das Junge Bern.

Auf je 100 Gesamtstimmen zeigen sich die Panachiergewinne und -verluste in etwas anderem Lichte: Evangelische +6,4, Bürgerpartei +4,3, Freisinnige —0,2, Sozialdemokraten —0,3, Unabhängige und Christlichsoziale je —1,8, Junges Bern —5,0.

Trotzdem das Panachieren die Parteistimmenzahl im allgemeinen nicht stark verändert, genügte es bei den Stadtratswahlen 1959 doch wieder, daß der Bürgerpartei an Stelle des Jungen Bern ein Restmandat zufiel, was sich an Hand der vorstehenden Tabelle und jener auf Seite 47 errechnen läßt. Vor allem ist es aber für die Rangfolge der einzelnen Kandidaten und damit für ihre Wahl von Belang wie sich aus der Anhangtabelle ergibt.

Ein Rückblick auf frühere Stadtratswahlen zeigt die starke Veränderung der Panachiergewinne und -verluste:

Panachiergewinne bzw. -verluste nach Parteien bei den Stadtratswahlen seit 1935

Parteien	Gewinn (+) bzw. Verlust (—) durch das Panachieren bei den Stadtratswahlen					
	1935	1943	1947	1951	1955	1959
Junges Bern	.	.	.	.	—1345	— 6 284
Evangelische Volkspartei	—1017	—1912	— 1 385	+1068	+1668	+ 3 999
Christlichsoziale Partei .	.	.	.	.	.	— 2 252
Bürgerpartei	— 215	+2547	+12 216	+8755	+8924	+11 573
Sozialdemokr. Partei ...	— 196	—1838	— 453	+ 777	—1265	— 2 795
Freisinnig-dem. Partei .	+1171	+3968	— 5899	—6929	—7352	— 1 118
Landesring d. Unabhäng.	.	—1722	— 6 282	—2979	—4098	— 3 123
Liberal-sozialist. Partei .	+ 257	+1449	+ 2 304	— 295	+3837	.
Partei der Arbeit	.	.	+ 129	— 397	— 369	.
Demokratische Partei ..	.	—2046	— 630	.	.	.
Jungbauern	.	— 446	.	.	.	.

Die Parteistimmen können nicht nur nach Art der Wahlzettel von denen sie stammen, sondern auch nach Kandidaten- und Zusatzstimmen aufgegliedert werden. Zusatzstimmen entstehen — wie bereits Seite 40 bemerkt — durch leere Zeilen auf Parteilisten.

Kandidaten- und Zusatzstimmen bei den Stadtratswahlen 1959

Parteien	Kandidatenstimmen	Zusatzstimmen	Parteistimmen	Von 100 Parteistimmen waren Kandidatenstimmen	Von 100 Parteistimmen waren Zusatzstimmen
Junges Bern	84 862	41 809	126 671	67,0	33,0
Evangelische Volkspartei	56 340	6 259	62 599	90,0	10,0
Christlichsoziale Partei .	75 229	49 594	124 823	60 3	39,7
Bürgerpartei	208 357	61 561	269 918	77,2	22,8
Sozialdemokr. Partei ...	949 012	76 550	1 025 562	92,5	7,5
Freisinnig-dem. Partei ..	424 829	55 194	480 023	88,5	11,5
Landesring d. Unabhäng.	146 141	28 830	174 971	83,5	16,5
Zusammen	1 944 770	319 797	2 264 567	85,9	14,1

Der Anteil der Zusatzstimmen an der Gesamtstimmenzahl ist weiter gestiegen (1947: 8,3, 1951: 9,4, 1955: 11,1, 1959: 14,1%). Ihre Rolle für die einzelnen Parteien (39,7 bis 7,5%) schwankte viel weniger als die drei vorhergehenden Male. Der Großteil der Stimmen wird auf unveränderten Wahlzetteln abgegeben, auch wenn ihr Vorsprung 1959 leicht verringert war, wie Seite 41 ausgeführt. Die Zusatzstimmen fallen deshalb vor allem aus vorgedruckten Wahlzetteln an, auf denen von der Partei nicht alle 80 Zeilen für

Kandidaten ausgenützt wurden. So wiesen die vorgedruckten Listen der Christlichsozialen 30 und des Jungen Bern 23 leere Zeilen auf, jene der Unabhängigen und der Bürgerpartei 11 bzw. 10, während die Evangelischen nur 2 Zeilen und die Freisinnigen sowie die Sozialdemokraten keine Linie frei ließen.

Diesmal war auf allen nichtamtlichen Wahlzetteln die Zahl der vorgedruckten Kandidaten numeriert, so daß jene der fehlenden offensichtlich wurde; zwei Parteien, die nicht alle Zeilen für Kandidaten ausnützten, sahen noch einige Linien zum individuellen Ausfüllen vor, drei andere dagegen nicht: auch dies ist für den Anteil der Zusatzstimmen von Belang.

Die Verteilung der Gesamtstimmen auf die Parteien, deren absolutes Ausmaß im Dezember 1959 bereits aus der Tabelle auf Seite 42 hervorgeht, ist nachfolgend auch in ihrem relativen Ausmaß bis auf 1931 zurück ersichtlich gemacht.

Gesamtstimmenzahl bei den Stadtratswahlen seit 1931

Parteien	Gesamtzahl der Parteistimmen						
	1931	1935	1943	1947	1951	1955	1959
	Absolute Zahlen						
Junges Bern	.	.	.	.	.	50 009	126 671
Evangelische Volkspartei	43 102	46 880	38 817	44 674	54 336	63 749	62 599
Christlichsoziale Partei	.	.	.	.	.	.	124 823
Bürgerpartei	423 389	463 482	533 615	488 840	498 946	467 932	269 918
Sozialdemokratische Partei	932 696	979 469	1 087 350	978 015	988 441	1 087 682	1 025 562
Freisinnig-demokrat. Partei	514 178	489 500	415 283	523 722	530 118	485 777	480 023
Landesring der Unabhängigen	.	.	75 170	171 392	144 425	153 877	174 971
Partei der Arbeit	7 976	.	.	68 256	28 592	14 862	.
Liberal-sozialistische Partei	.	43 696	46 086	69 421	49 855	54 511	.
Demokratische Partei	.	.	21 917	45 116	.	.	.
Jungbauern	.	.	11 754	.	.	.	.
Zusammen	1 921 341	2 023 027	2 229 992	2 389 436	2 294 713	2 378 399	2 264 567
	Prozentzahlen						
Junges Bern	.	.	.	.	.	2,1	5,6
Evangelische Volkspartei	2,2	2,3	1,7	1,9	2,4	2,7	2,8
Christlichsoziale Partei	.	.	.	.	.	.	5,5
Bürgerpartei	22,0	22,9	23,9	20,4	21,7	19,7	11,9
Sozialdemokratische Partei	48,6	48,4	48,8	40,9	43,1	45,7	45,3
Freisinnig-demokrat. Partei	26,8	24,2	18,6	21,9	23,1	20,4	21,2
Landesring der Unabhängigen	.	.	3,4	7,2	6,3	6,5	7,7
Partei der Arbeit	0,4	.	.	2,9	1,2	0,6	.
Liberal-sozialistische Partei	.	2,2	2,1	2,9	2,2	2,3	.
Demokratische Partei	.	.	1,0	1,9	.	.	.
Jungbauern	.	.	0,5	.	.	.	.
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Beim Vergleich der Stadtratswahlergebnisse 1959 mit den vorhergehenden ist zunächst der Rückgang der abgegebenen gültigen Stimmen um insgesamt 113 832 oder 4,8% zu beachten. Ferner muß berücksichtigt werden, daß die Liberal-sozialistische Partei und die Partei der Arbeit, die das letztemal 54 511 bzw. 14 862 oder 2,3 bzw. 0,6% Stimmen erhielten, diesmal nicht mitmachten. Anderseits trat die Christlichsoziale Partei selbständig auf, die 1955 im Rahmen der Bürgerpartei kandidierte und erhielt jetzt 124 823 oder 5,5% aller Stimmen.

Von den sechs im Wettbewerb um die Stadtratssitze verbliebenen Parteien erzielte das Junge Bern mit einem Zuwachs von 76 662 Stimmen oder 153,3% absolut und relativ den größten Gewinn, gefolgt von den Unabhängigen, die 21 094 oder 13,7% Stimmen mehr als vorher erhielten. Alle andern Parteien waren Verlustträger, doch führte ein unterdurchschnittlicher, also unter 4,8% liegender Ausfall, wie ihn die Freisinnigen und die Evangelischen verzeichneten, bei denen die —5754 bzw. —1150 Stimmen —1,2 bzw. —1,8% ausmachten, immerhin zu einem größeren Gesamtstimmenanteil als 1955. Die Einbuße der Sozialdemokraten, der weiterhin mit Abstand größten Partei, erreichte 62 120 Stimmen oder 5,7%. Den stärksten Verlust erlitt die Bürgerpartei mit 198 014 oder 42,3% ihrer Stimmen, bei dessen Bewertung jedoch die vorgenannte Verselbständigung der Christlichsozialen in Rechnung zu stellen ist.

Gesamtstimmenanteil der bürgerlichen und der Linksparteien bei den Stadtratswahlen seit 1895

Jahre	Von 100 Parteistimmen entfielen auf bürgerliche Parteien	Von 100 Parteistimmen entfielen auf Linksparteien	Jahre	Von 100 Parteistimmen entfielen auf bürgerliche Parteien	Von 100 Parteistimmen entfielen auf Linksparteien	Jahre	Von 100 Parteistimmen entfielen auf bürgerliche Parteien	Von 100 Parteistimmen entfielen auf Linksparteien
1895	66,8	33,2	1907	62,3	37,7	1927	50,7	49,3
1896	69,8	30,2	1908	58,6	41,4	1929	47,5	52,5
1897	63,3	36,7	1909	56,2	43,8	1931	51,4	48,6
1898	66,7	33,3	1910	58,0	42,0	1935	51,6	48,4
1899	72,6	27,4	1911	55,9	44,1	1939	.	.
1900	70,4	29,6	1913	56,4	43,6	1943	50,7[1])	49,3
1901	72,5	27,5	1915	50,7	49,3	1947	56,2[1])	43,8
1902	64,1	35,9	1917	45,9	54,1	1951	55,7[1])	44,3
1903	62,0	38,0	1920	49,3	50,7	1955	53,7[1])	46,3
1904	62,6	37,4	1921	48,5	51,5	1959	54,7[1])	45,3
1905	63,6	36,4	1923	55,3	44,7			
1906	55,2	44,8	1925	50,6	49,4			

[1]) Einschließlich Unabhängige.

Eine Gegenüberstellung der bürgerlichen und der Linksparteien läßt bloß bei den Stadtratswahlen von 1917 (+18,1%), 1920 (+2,8%), 1921 (+6,0%) und 1929 (+10,7%) ein Stimmenmehr der letzteren erkennen.

Die Stadtratswahlen 1959 brachten der allein durch die Sozialdemokraten repräsentierten Linken einen leichten Rückgang ihres Stimmenanteils auf 45,3% gegenüber den 1955 mit der Partei der Arbeit erzielten 46,3%. Das Übergewicht der bürgerlichen Stimmen (einschließlich jener der Unabhängigen) erreichte damit 20,8%. Vergleichsweise betrug es bei den Erneuerungswahlen von 1931: 4,3, 1935: 6,5, 1943: 2,9, 1947 sogar 28,4, 1951: 25,6 und 1955: 15,7%.

3. Gewählte Stadträte

Die Verteilung der Stadtratssitze auf Grund der für die verschiedenen Parteien abgegebenen Stimmen richtet sich nach Art. 37 und 38 der Gemeindeordnung. Sie bestimmen, daß zunächst die Gesamtzahl der gültig abgegebenen Stimmen durch die Zahl der zu besetzenden Ratsstühle plus 1 dividiert und so die Wahlzahl ermittelt wird. Die von jeder Partei erreichte Stimmenzahl dividiert durch die Wahlzahl ergibt dann die Zahl der ihr zukommenden Sitze. Da nur ganze Stadtratssitze verteilt werden können, fallen die Dezimalstellen der Divisionsergebnisse außer Betracht. Infolgedessen können aber noch Mandate zur Verteilung übrig bleiben, welche den Parteien mit den größten Stimmenresten nach Abzug der von ihrem Stimmentotal bei der ersten Sitzverteilung verbrauchten Stimmen (Wahlzahl mal bereits erhaltene Mandate) zukommen.

Verteilung der Stadtratssitze 1959

Parteien	Stimmenzahl	Zahl der Gewählten nach der Division Stimmenzahl : Wahlzahl[1])	Stimmenrest	Restzahl der erhaltenen Stadtratssitze	Gesamtzahl der erhaltenen Stadtratssitze
Junges Bern	126 671	4	14 843	—	4
Evangelische Volkspartei	62 599	2	6 685	—	2
Christlichsoziale Partei	124 823	4	12 995	—	4
Bürgerpartei	269 918	9	18 305	1	10
Sozialdemokratische Partei	1 025 562	36	19 110	1	37
Freisinnig-demokratische Partei	480 023	17	4 754	—	17
Landesring der Unabhängigen	174 971	6	7 229	—	6
Zusammen	2 264 567	78	.	2	80

[1]) Wahlzahl: $\frac{2\,264\,567}{80+1} = 27\,957$

Bei den Stadtratswahlen 1959 konnten im ersten Ermittlungsgang bereits 78 (bei den drei vorhergehenden Wahlen nur 77) Mandate verteilt werden. So verblieb ein geringerer und auch von Partei zu Partei weniger variierender Stimmenrest als letztesmal; da er bei den Sozialdemokraten und der Bürgerpartei am größten war, fiel je eines der beiden Restmandate an sie. Den bedeutendsten nicht ausgenutzten Stimmenrest verzeichnete das Junge Bern (14 843), den bescheidensten die Freisinnig-demokratische Partei (4754).

Die Abweichungen zwischen Stimmen- und Sitzverteilung (siehe auch die Tabellen Seite 45 und 47) werden bei einem Vergleich der Prozentanteile augenfällig. Die Bürgerpartei erzielte mit 11,9% Stimmenanteil 12,5% der Sitze, die Sozialdemokraten mit 45,3% aller Stimmen 46,2% der Mandate und die Freisinnigen mit 21,2% Stimmen auch noch 21,3% der Plätze. Für die andern vier Parteien war das Verhältnis von Stimmen- und Sitzanteil ungünstiger, betrug es doch bei den Unabhängigen 7,7:7,5%, Christlichsozialen 5,5:5,0%, Evangelischen 2,8:2,5% und beim Jungen Bern, 5,6:5,0%.

Die parteimäßige Zusammensetzung des Stadtrates hat sich durch die Wahlen von 1959 nicht geändert, wenn man zunächst bloß die Sitze der Bürgerlichen (einschließlich der Unabhängigen) jenen der Linken gegenüberstellt, blieb es doch bei 43:37. Die erstgenannten haben demnach mit einem von 15,7 auf 20,8% gestiegenen Stimmenmehr (siehe auch Seite 47) unverändert 16,2% mehr Mandate als die Sozialdemokraten erobert.

Im einzelnen betrachtet, erschienen jedoch die verselbständigten Christlichsozialen mit einer Vierervertretung im Stadtrat (1955 waren sie im Rahmen der Bürgerpartei zu 5 Sitzen gekommen), das Junge Bern verdoppelte seinen Mandatbestand auf gleichfalls vier und die Unabhängigen sowie die Freisinnigen erhöhten ihre Vertretungen um je 1 auf 6 bzw. 17, alles auf Kosten der Bürgerpartei, deren Stadtratsfraktion von 16 auf 10 Köpfe zusammenschrumpfte, und der Liberalsozialisten (1955: 2 Sitze), die nicht mehr kandidierten. Die Evangelischen und die Sozialdemokraten wahrten ihren Besitzstand von 2 bzw. 37 Sitzen.

Ein weiter zurückreichender Blick zeigt, daß in den letzten Jahrzehnten neben den Freisinnigen und der Bürgerpartei in vermehrtem Maße andere Parteien auf bürgerlicher Seite auftreten, die 1959 neben den 27 (1955: 32) Sitzen der beiden Genannten, zu viert deren 16 (11) eroberten, eine bisher auch nicht annähernd dagewesene Stärkung der Kleinen. Anderseits vertraten die Sozialdemokraten die Linke im Rate in all den Jahren nahezu allein, oder noch häufiger ganz allein, so auch seit 1952 wieder. Der Stadtrat wies

Verteilung der 80 Stadtratssitze seit 1895 nach Parteien[1])

Nach der Wahl von	Bürgerliche Stadtratssitze[2])							Stadtratssitze der Linksparteien		
	Konservative / Bürgerpartei	Freisinnige	Evangelische Volkspartei	Demokraten / Junges Bern	Freiwirtsch. / Lib.-soz. / Christl.-soziale	Demokr. Vereinigung / Unabhängige	Insgesamt	Sozialdemokraten	Übrige	Insgesamt
1895	17	53	.	.	.	.	70	10	Sozialisten	10
1896	*	*	.	.	.	.	*	*	Vorwärts	*
1897	*	*	.	.	.	.	*	*	*	*
1898	18	40	.	.	.	.	58	20	2	22
1899	20	36	.	.	.	.	56	21	3	24
1900	19	36	.	.	.	.	55	23	2	25
1901	20	34	.	.	.	.	54	26	.	26
1902	19	37	.	.	.	.	56	24	Unabh. Soz.	24
1903	18	37	.	.	.	.	55	24	1	25
1904	19	35	.	.	.	.	54	26	.	26
1905	17	35	.	.	.	.	52	28	.	28
1906	17	33	.	.	.	.	50	30	.	30
1907	16	33	.	.	.	.	49	31	.	31
1908	14	34	.	.	.	.	48	32	.	32
1909	13	33	.	.	.	.	46	34	.	34
1910	11	35	.	.	.	—	46	34	.	34
1911	9	35	.	.	.	.	44	36	.	36
1913	9	35	.	.	.	.	44	36	.	36
1915	10	32	.	.	.	.	42	38	.	38
1917	9	28	1	.	.	.	38	42	Grütlianer	42
1920	16[3])	20[4])	2	.	.	.	38	41	1	42
1921	23	15[4])	2	.	.	.	40	38	2	40
1923	22	18	2	.	.	.	42	37	1	38
1925	19	21	2	.	.	.	42	38	.	38
1927	16	22	2	.	.	.	40	40	.	40
1929	16	21	2	.	.	.	39	41	.	41
1931	18	21	2	.	.	.	41	39	Jungbauern[5])	39
1935	18	19	2	.	2	.	41	39		39
1939	17	18	2	.	2	2	41	38	1	39
1943	19	15	1	1	2	3	41	39	P. D. A.	39
1947	17	18	1	1	2	6	45	33[6])	2	35
1951	17	18	2	.	2	5	44	35	1	36
1955	16	16	2	2	2	5	43	37	—	37
1959	10	17	2	4	4	6	43	37	.	37

[1]) Vor Anwendung des Proporzes im Jahre 1895: Konservative 14, Freisinnige 59, Sozialdemokraten 7. [2]) Einschließlich Sitze der Unabhängigen. [3]) Bürger- und Bauernpartei Bern und Bümpliz, Gewerbe- und Bürgerpartei der Stadt Bern, Konservativ-demokratische Partei der Stadt Bern. [4]) Fortschrittspartei. [5]) 1943 auch noch kandidiert, aber kein Mandat erzielt. [6]) Und Gewerkschaften.

bisher nur 1918—21 und 1930—31 eine Linksmehrheit auf. 1922—23 und 1928—29 war die Linke gleich stark wie die bürgerliche Seite, die bis 1905 die Zweidrittelmehrheit besaß.

Unter den sich seit 1895 mit eigener Liste um eine Stadtratsvertretung bewerbenden Parteien langte es zu keinem Mandat: 1910 der bürgerlichen Demokratischen Vereinigung, 1943 den linksgerichteten Jungbauern und 1955 der Partei der Arbeit.

Bei den stillen Wahlen von 1939, die in der Gemeindeabstimmung vom 28./29. Oktober 1939 durch Annahme einer entsprechenden Ergänzung und Abänderung der Gemeindeordnung von 1920 beschlossen worden waren, billigte man den Unabhängigen 2 und den Jungbauern 1 Stadtratssitz zu.

Wieviel Parteien und Kandidaten bewarben sich bei den Erneuerungswahlen von 1959 um Stadtratsmandate?

Kumulierung der Stadtratskandidaten vom 5./6. Dezember 1959 auf den vorgedruckten Wahlzetteln

Parteien	Kandidaten insgesamt	Nicht kumulierte Kandidaten	Kumulierte Kandidaten mal Kumulation	Linien mit Kandidatennamen	Leere Linien
Junges Bern	19	—	19 × 3	57	23
Evangelische Volkspartei	39	1	37 × 2, 1 × 3	78	2
Christlichsoziale Partei	25	—	25 × 2	50	30
Bürgerpartei	70	70	—	70	10
Sozialdemokratische Partei	80	80	—	80	—
Freisinnig-demokratische Partei	80	80	—	80	—
Landesring der Unabhängigen	23	—	23 × 3	69	11
Zusammen	336	231	253	484	76

Für die 80 Stadtratssitze stellten 1959 sieben (1955: 8) Parteien 336 (291) Kandidaten auf, wovon 231 (165) nicht kumuliert, 62 (46) zweifach und 43 (80) dreifach kumuliert. Die Kumulierung von Kandidaten fällt nur innerhalb der Partei ins Gewicht. Hier aber haben die Kumulierten viel mehr Chancen auf einen Sitz, da sich die Verteilung der von der Partei gewonnenen Mandate nach der durch die einzelnen Kandidaten erreichten Stimmenzahl richtet (vgl. Gemeindeordnung 1920, Art. 39).

Über die am 5./6. Dezember 1959 gewählten Stadträte und sämtliche Ersatzkandidaten jeder Partei, ihre Stimmenzahl und Stimmenherkunft gibt die Anhangtabelle Auskunft. Hiebei ist dem vom Regierungsstatthalter II am 18. Dezember 1959 gefällten und vom Regierungsrat am 12. Januar 1960 bestätigten Entscheid im Unvereinbarkeitsfall (Verwandtschaft) Dr. Benjamin Wirz (Bürgerpartei) / Dr. Fritz Anliker (Sozialdemo-

krat) Rechnung getragen worden, gegen den der letztgenannte eine staatsrechtliche Beschwerde erhoben, aber laut Eröffnung des Bundesgerichtes vom 19. Februar 1960 wieder zurückgezogen hat. Damit wurde — rückwirkend auf den Beginn der Amtsperiode — einerseits die Wahl von Dr. Wirz als gültig und anderseits Georges Matthey, der ursprünglich als erster Ersatzkandidat der Sozialdemokraten figurierte, an Stelle von Dr. Anliker als gewählt erklärt. Sämtliche sozialdemokratischen Ersatzkandidaten rückten um einen Platz in der anfänglichen Rangfolge vor, darunter Otto Michel an die erste Stelle.

Vorgängig der Ratserneuerung durch die Wahlen, seien die Mutationen während der abgelaufenen Amtsperiode beleuchtet. Es schieden 13 Stadträte durch Rücktritt oder Tod vorzeitig aus, u.zw. 1956: 3, 1957: 1, 1958: 4 und 1959: 5. Unter den ausgeschiedenen waren je 5 Sozialdemokraten und Freisinnige, 2 Vertreter der Bürgerpartei und 1 Liberalsozialist. Von den an ihre Stelle Nachgerückten wurden bei den Erneuerungswahlen 1959 9 wiedergewählt, 1 dagegen nicht, während 3 nicht mehr kandidierten oder nicht mehr portiert wurden.

Die Erneuerung des Stadtrates machte diesmal mehr denn je von sich reden, lancierte doch das junge Bern eine Gemeinde-Initiative folgenden Inhalts: „Wer dem Stadtrat bereits während 12 Jahren angehört hat, ist für eine weitere Amtsdauer nicht mehr wählbar." Die Initiative wurde vom Volke in der am 23./24. Mai 1959 vorgenommenen Abstimmung bei 43,3%iger Stimmbeteiligung mit 11 838 Ja und 7609 Nein, also mit einem Ja-Mehr von 55,6% angenommen.

Das hatte zur Folge, daß von den am Ende der Periode 1956—59 im Amte befindlichen Stadträten 32 nicht wieder gewählt werden konnten. Weitere 6 bisherige Stadträte kandidierten nicht mehr oder wurden nicht mehr portiert. Unter den somit zur Wiederwahl vorgeschlagenen 42 (1955: 64) Stadträten ist nur 1 (2) nicht wiedergewählt worden. Die Zahl der Neugewählten betrug demnach 39 (18) oder fast die Hälfte (ein Viertel) aller.

Zur Zusammensetzung des neuen Stadtrates nach der Amtsdauer sei noch bemerkt, daß von den 19 Mitgliedern mit drei- bis vierjähriger Amtszeit nur 15 bereits die ganze vorangegangene Periode dem Rate angehörten; die andern 4 waren ebenso wie die 5 mit ein- bis zweijähriger Amtsdauer als Ersatzkandidaten nachgerückt. Die amtierenden Stadträte mit der längsten stadträtlichen Erfahrung sind zwei am 1. Mai bzw. 21. Oktober 1948 in den Rat nachgerückte Sozialdemokraten; sie vollendeten das 12. Amtsjahr erst in der laufenden Ratsperiode, so daß sie trotz der nun eingeführten Amtszeit-

beschränkung nochmals wählbar waren. Vergleichsweise blickten am Beginn der vorhergehenden Amtsperiode, also am 1. Januar 1956, vier Stadträte auf eine Ratszugehörigkeit von angefangenen 13—16 Jahren, acht auf eine solche von 17—20 und drei auf eine von 22, 24 bzw. gar 32 Jahren zurück.

Erneuerung des Stadtrates durch die Wahlen vom 5./6. Dezember 1959

Parteien	Stadträte der alten Amtsperiode 1956–59	nicht wieder wählbar[1])	nicht mehr kandidiert oder portiert	zur Wiederwahl vorgeschlagen	nicht wiedergewählt	wiedergewählt	neugewählt	der neuen Amtsperiode 1960–64
Junges Bern	2	—	—	2	—	2	2	4
Evang. Volkspartei...	2	1	—	1	—	1	1	2
Christlichsoziale Partei	—	—	—	2[2])	—	2[2])	2	4
Bürgerpartei	16	5	1	8	1	7	3	10
Sozialdemokrat. Partei	37	17	1	19	—	19	18	37
Freisinnig-dem. Partei	16	7	3	6	—	6	11	17
Landesr. d. Unabh....	5	1	—	4	—	4	2	6
Lib.-soz. Partei[3])	2	1	1	—	—	.	.	.
Zusammen	80	32	6	42	1	41	39	80

[1]) Infolge Amtszeitbeschränkung (vgl. S. 51). [2]) Bisher auf der Liste der Bürgerpartei. [3]) Kandidierte 1959 nicht mehr.

Zugehörigkeitsdauer der am 5./.6 Dezember 1959 Gewählten zum Stadtrat

Parteien	Neu eingetretene Stadträte	Stadträte mit einer Ratszugehörigkeit von ... angefangenen Jahren 1–2	3–4	5–6	7–8	9–10	11–12	Stadträte insgesamt
Junges Bern	2	—	2	—	—	—	—	4
Evangel. Volkspartei .	1	—	—	—	1	—	—	2
Christlichsoziale Partei	2	—	—	—	2	—	—	4
Bürgerpartei	3	1	2	1	3	—	—	10
Sozialdemokrat. Partei	18	2	9	1	4	1	2	37
Freisinnig-dem. Partei	11	2	3	1	—	—	—	17
Landesring d. Unabh .	2	—	3	—	1	—	—	6
Zusammen	39	5	19	3	11	1	2	80

Eine Altersgliederung des neuen Stadtrates zeigt, daß mit der Amtszeitbeschränkung auch die beabsichtigte Verjüngung des Parlaments erreicht wurde. So zählten jetzt 56 (1955: 37) Mitglieder weniger als 50 angefangene Altersjahre, d.s. 70 (46)% und 19 (14) oder fast ein Viertel (ein Sechstel) waren anfangs 1960 sogar unter 40jährig. Damit hat man aber bloß eine Verjüngung vor allem gegenüber den seit der Kriegszeit gewählten Räten erzielt, da das Kollegium bspw. nach den Wahlen von 1923 und 1929 bereits

eine ähnliche Alterszusammensetzung wie nunmehr aufwies. Das jüngste Mitglied des 1959 gewählten Stadtrates ist ein 1933 geborener Sozialdemokrat, das älteste ein Unabhängiger, Jahrgang 1893.

Alterszusammensetzung des 1959 gewählten 80gliedrigen Stadtrates

Nach der Wahl von	Stadträte in einem Alter von ... angefangenen Jahren					
	20–29	30–39	40–49	50–59	60–69	70 und mehr
1923	1	22	34	18	5	—
1929	1	19	30	24	6	—
1931	1	21	33	18	7	—
1935	1	16	33	22	8	—
1943	2	8	38	27	5	—
1947	2	13	28	29	8	—
1951	—	11	21	35	13	—
1955	1	13	23	34	8	1
1959	3	16	37	17	7	—

Hinsichtlich der Erwerbszugehörigkeit der 1959 gewählten Stadträte liefern die beiden folgenden Tabellen Einzelangaben. Hervorgehoben sei, daß sich 62 oder mehr als drei Viertel der Genannten als unselbständig berufstätig erwiesen und allein 38 oder fast die Hälfte zum öffentlichen Personal zählen. Die alleinige oder weit überwiegende Vertretung durch unselbständig Berufstätige trifft nur bei der Bürgerpartei nicht zu, handelt es sich doch bei 8 ihrer 10 Stadträte um Selbständige. Eine andere Betrachtung ergibt, daß unter den 17 selbständig berufstätigen Stadträten fast die Hälfte der Bürgerpartei und nahezu ein Viertel der Freisinnig-demokratischen Partei angehören. Die 4 als Verbands- und Parteifunktionäre und die 6 als Privatarbeiter ihrem Erwerb nachgehenden Stadträte sind sämtliche Sozialdemokraten, der einzige Pensionierte im Rate ist ein Unabhängiger.

Die 1959 gewählten Stadträte nach Parteizugehörigkeit und Erwerbsart

Parteien	Unselbständig Berufstätige					Selbständig Berufstätige			Rentner u. Pensionierte	Stadträte insgesamt
	Verbands- u. Parteifunktionäre	Übrige Privatangestellte	Arbeiter in Privatbetrieben	Öffentliches Personal	total	in freien Berufen	Gewerbetreibende	total		
Junges Bern	—	1	—	2	3	1	—	1	—	4
Evang. Volkspartei	—	1	—	1	2	—	—	—	—	2
Christlichsoz. Partei	—	—	—	3	3	—	1	1	—	4
Bürgerpartei	—	2	—	—	2	5	3	8	—	10
Sozialdem. Partei	4	4	6	22	36	1	—	1	—	37
Freisinnig-dem. P.	—	6	—	7	13	3	1	4	—	17
Landesr. d. Unabh.	—	—	—	3	3	2	—	2	1	6
Zusammen	4	14	6	38	62	12	5	17	1	80

Von den 38 anfangs 1960 als Stadträte fungierenden öffentlichen Beamten und Arbeitern gehörten 19 oder die Hälfte der Gemeinde-, 14 der Bundes- und 5 der Staats- (Kantons-)Verwaltung an, wobei die Beamten gegenüber den Arbeitern mit 30:8 weitaus im Vordergrund standen. Bezogen auf den gesamten Stadtrat zeigt sich, daß fast ein Viertel Gemeinde- und über ein Sechstel Bundesfunktionäre sind. Hiezu sei noch bemerkt, daß — im Gegensatz zur Betätigung städtischer Beamter und Arbeiter als Stadträte — weder das Staatspersonal in das kantonale Parlament, den Großen Rat, noch das Bundespersonal in den Nationalrat wählbar ist.

Die 38 am 5./6. Dezember 1959 in den Stadtrat gewählten öffentlichen Funktionäre nach Parteizugehörigkeit und Verwaltung

Parteien	Öffentliche Beamte			Öffentliche Arbeiter		
	Bund	Kanton	Gemeinde	Bund	Kanton	Gemeinde
Junges Bern	—	—	2	—	—	—
Evangelische Volkspartei	—	—	1	—	—	—
Christlichsoziale Partei	3	—	—	—	—	—
Bürgerpartei	—	—	—	—	—	—
Sozialdemokratische Partei	3	3	8	2	—	6
Freisinnig-demokratische Partei	3	2	2	—	—	—
Landesring der Unabhängigen	3	—	—	—	—	—
Zusammen	12	5	13	2	—	6

Eine Rückschau auf die erwerbsmäßige Zusammensetzung des Stadtrates seit 1929 zeigt, daß der Anteil der unselbständig Erwerbenden noch nie so groß war, als nach den Wahlen von 1959. Der vermehrte Prozentsatz von Stadträten aus Kreisen der Privatangestelltenschaft, aber auch des öffentlichen Personals ist ebenso bemerkenswert, wie der starke Rückgang der in den Stadtrat delegierten Verbands- und Parteifunktionäre.

Die 80 Stadträte nach der Erwerbsart seit 1929

Jahre	Unselbständig Berufstätige					Selbständig Berufstätige			Rentner u. Pensionierte
	Verbands- u. Parteifunktionäre	Übrige Privatangestellte	Arbeiter in Privatbetrieben	Öffentliches Personal	total	in freien Berufen	Gewerbetreibende	total	
1929	14	7	4	35	60	9	9	18	2
1931	14	7	3	34	58	11	10	21	1
1935	11	3	7	35	56	14	10	24	—
1943	9	6	6	35	56	11	12	23	1
1947	10	7	6	34	57	13	10	23	—
1951	8	9	6	32	55	14	9	23	2
1955	8	9	4	33	54	17	7	24	2
1959	4	14	6	38	62	12	5	17	1

Bei dem in das Stadtparlament abgeordneten öffentlichen Personal fällt seit dem Tiefpunkt von 1947 die ständig, insbesondere 1959 vermehrte Vertretung des Gemeindepersonals auf. Die Zahl der als Stadträte tätigen Bundesfunktionäre ist erstaunlich stabil, jene der Mandatare aus der Staats-(Kantons-)Verwaltung stark zusammengeschrumpft.

Die öffentlichen Funktionäre im Stadtrat nach Verwaltungen seit 1929

Jahre	Öffentliche Beamte			Öffentliche Arbeiter			Öffentliches Personal total
	Bund	Kanton	Gemeinde	Bund	Kanton	Gemeinde	
1929	10	8	12	3	—	2	35
1931	8	12	10	1	—	3	34
1935	12	11	10	—	—	2	35
1943	8	11	8	5	—	3	35
1947	9	11	4	6	—	4	34
1951	11	9	6	3	—	3	32
1955	12	8	8	2	—	3	33
1959	12	5	13	2	—	6	38

Bezüglich der Heimatzugehörigkeit ergab die Untersuchung für anfangs 1960 im Stadtrat bloß 9 Stadtberner (darunter 3 Burger) und 43 übrige Kantonsbürger (darunter 2 aus den Agglomerationsvororten Berns), also 52 oder fast zwei Drittel in bernischen Gemeinden Heimatberechtigte. Von den 28 Außerkantonalen waren 7 Aargauer, 5 Zürcher, je 3 Solothurner, Thurgauer und Waadtländer, 2 St. Galler und je 1 Glarner, Basellandschäftler, Appenzell-Außerrhodener, Tessiner und Neuenburger. Das Junge Bern zeigte sich nur durch Berner im Stadtrat vertreten, die Christlichsoziale Partei nur durch Außerkantonale.

Bei der gleichzeitigen Auszählung der Stadträte nach der Konfession erwiesen sich 69 oder rund 86% als Reformierte, 8 waren römisch-katholisch und 3 konfessionslos. Dem Zivilstand nach haben wir es bei den Stadträten fast ausschließlich mit Verheirateten zu tun; bloß bei zweien handelte es sich um Ledige, worunter ein erst 1931 Geborener.

III. Gemeinderatswahlen

Die 29 136 Stimmbürger, die sich auf Grund der abgegebenen Ausweiskarten an den Gemeinderatswahlen 1959 beteiligten (vgl. Seite 39), legten 28 877 abgestempelte Listen in die Urne, von denen sich 385 als leer oder ungültig erwiesen, so daß die Zahl der gültigen Wahlzettel 28 492 betrug.

Die bereits im Zusammenhang mit den Stadtratswahlen (Seite 40) beleuchtete Differenz zwischen den Ausweiskarten und den gültigen Listen, welche die Zahl der Stimmberechtigten zeigt, die sich zwar zum Urnengang bereit fanden, aber dann keinen gültigen Wahlzettel ausfüllen konnten oder wollten, erreichte bei den Gemeindewahlen 644 oder 2,2%.

Die gültigen Listen lauteten — sofern sie überhaupt parteibezeichnet wurden — auf den Sozialdemokratischen oder den mit ihm konkurrierenden Gemeinsamen Wahlvorschlag von 7 Parteien, nämlich der Bürgerpartei, Christlichsozialen Partei, Evangelischen Volkspartei, Freisinnig-demokratischen Partei, des Jungen Bern, sowie der Demokratischen Partei und der Liberal-sozialistischen Partei, die bei den Stadtratswahlen beide nicht kandidierten; der Landesring der Unabhängigen war also nicht Mitunterzeichner des Gemeinsamen Wahlvorschlags.

Diese Wahlzettel ließen sich nach Art und Parteibezeichnung in nachstehender Weise gruppieren:

Gültige Wahlzettel bei den Gemeinderatswahlen 1959 nach ihrer Parteibezeichnung und Art

Wahlvorschläge	Parteibezeichnete Wahlzettel: unveränderte	ohne parteifremden Kandidaten	veränderte mit parteifremden Kandidaten	total	Nicht parteibezeichnete Wahlzettel	Gültige Wahlzettel insgesamt
	Absolute Zahlen					
Sozialdemokratischer Wahlvorschlag	10 821	2072	808	2880	.	13 701
Gemeinsamer Wahlvorschlag von 7 Parteien ..	8 798	3249	641	3890	.	12 688
Ohne Parteibezeichnung.	.	.	.	.	2103	2 103
Zusammen	19 619	5321	1449	6770	2103	28 492
	Prozentzahlen					
Sozialdemokratischer Wahlvorschlag	79,0	15,1	5,9	21,0	.	100,0
Gemeinsamer Wahlvorschlag von 7 Parteien ..	69,3	25,6	5,1	30,7	.	100,0
Ohne Parteibezeichnung	.	.	.	.	100,0	100,0
Zusammen	68,8	18,7	5,1	23,8	7,4	100,0

Gegenüber früheren Gemeinderatswahlen wurde die Rolle der Wähler, die mit einem der Wahlvorschläge völlig einverstanden waren (1951: 85,7, 1955: 78,7, 1959: 68,8%) nochmals bescheidener, doch blieben es immer noch weit über zwei Drittel sämtlicher. Dafür ist der Anteil der veränderten Listen ohne parteifremde Kandidaten (9,3, 15,9, 18,7%) und jener mit solchen (2,6 3,0, 5,1%) sowie der Freien Listen (2,4 2,4, 7,4%) größer geworden.

Von den 199 444 Stimmen, welche durch die 28 492 Wahlzettel abgegeben wurden, fielen 1605 leere Zeilen auf den Freien Listen als wertlos außer Betracht, so daß nur 197 839 Stimmen der einen oder andern Partei Nutzen brachten. Ihre Herkunft war die folgende:

Gesamtstimmen nach Parteien und Art der Wahlzettel bei den Gemeinderatswahlen 1959

Wahlvorschläge	Stimmen: aus unveränderten parteibezeichneten Wahlzetteln	aus veränderten parteibezeichneten Wahlzetteln, auf die eigene Partei lautend: ohne parteifremde Kand.	mit parteifremden Kand.	auf die Gegenpartei lautend	aus nicht parteibezeichneten Wahlzetteln	aus allen gültigen Wahlzetteln
	Absolute Zahlen					
Sozialdemokratischer Wahlvorschlag	75 747	14 511	3642	1374	4 081	99 355
Gemeinsamer Wahlvorschlag von 7 Parteien ..	61 586	22 737	3112	2014	9 035	98 484
Zusammen	137 333	37 248	6754	3388	13 116	197 839
	Prozentzahlen					
Sozialdemokratischer Wahlvorschlag	76,2	14,6	3,7	1,4	4,1	100,0
Gemeinsamer Wahlvorschlag von 7 Parteien ..	62,5	23,1	3,2	2,0	9,2	100,0
Zusammen	69,5	18,8	3,4	1,7	6,6	100,0

Ein zeitlicher Vergleich läßt erkennen, daß sich die überragende Quote aus unveränderten Listen stammender Stimmen (1947: 80,5 1951: 86,1, 1955: 79,1, 1959: 69,5%) immerhin weiter verkleinert hat, während die Stimmen aus Wahlzetteln, die bloß innerhalb der Partei verändert wurden (13,8, 9,3, 16,0, 18,8%) wieder etwas mehr ins Gewicht fielen, ebenso die Stimmen aus panachierten Listen zugunsten jenes Vorschlags, auf den sie lauteten (1,5, 1,4, 1,9, 3,4%) und die parteifremden Stimmen aus panachierten Listen (1,6, 1,2, 1,0, 1,7%), aber auch die Stimmen aus Freien Listen (2,6, 2,0, 2,0, 6,6%).

Die Auseinanderhaltung der Kandidaten- und Zusatzstimmen spiegelt die abermals geringe Bedeutung der letzteren (1947: 1,1, 1951: 0,9, 1955: 1,4%):

Kandidaten- und Zuatzstimmen bei den Gemeinderatswahlen 1959

Wahlvorschläge	Kandidatenstimmen	Zusatzstimmen	Parteistimmen total	Von 100 Parteistimmen waren Kandidatenstimmen	Zusatzstimmen
Sozialdemokratischer Wahlvorschlag	98 417	938	99 355	99,1	0,9
Gemeinsamer Wahlvorschlag von 7 Parteien ..	96 514	1970	98 484	98,0	2,0
Zusammen	194 931	2908	197 839	98,5	1,5

Die Zusatzstimmen fallen bei den Gemeinderatswahlen nicht stärker ins Gewicht, weil die vorgedruckten Wahlzettel keine Zeile leer lassen, die Person der zu Wählenden stark im Vordergrund steht und es nur um eine Siebener liste geht.

Das Wahlergebnis fiel — wie schon 1955, vorher jedoch nur 1919 — zugunsten der Sozialdemokraten aus:

Verteilung der Gesamtstimmen nach Wahlvorschlägen bei den Gemeinderatswahlen seit 1931

Wahlvorschläge	1931	1935	1943	1947	1951	1955	1959
				Absolute Zahlen			
Sozialdemokratischer Wahlvorschlag	80 114	85 195	95 457	95 638	92 224	103 336	99 355
Gemeinsamer bürgerlicher Wahlvorschlag[1])	85 450	89 127	96 441	106 056	104 860	100 620	98 484
Zusammen	165 564	174 322	191 898	201 694	197 084	203 956	197 839
				Prozentzahlen			
Sozialdemokratischer Wahlvorschlag	48,4	48,9	49,7	47,4	46,8	50,7	50,2
Gemeinsamer bürgerlicher Wahlvorschlag[1])	51,6	51,1	50,3	52,6	53,2	49,3	49,8
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

[1]) 1959 Wahlvorschlag von 7 Parteien (ohne den Landesring der Unabhängigen; vgl. S. 56) 1955 und; 1951 Wahlvorschlag der Bürgerpartei und der Freisinnig-demokratischen Partei.

Bei dem knappen Übergewicht von 871 Stimmen oder 0,9% zugunsten des sozialdemokratischen Wahlvorschlags kam einem von der Verliererseite vorgebrachten Wunsch auf Nachkontrolle der leeren Stimmen, besondere Bedeutung zu. Dabei wurde unter der Aufsicht des Regierungsstatthalters II laut Protokoll vom 11. Dezember 1959 festgestellt, daß von den 1605 leeren Stimmen „1216" unzweifelhaft leer waren, wogegen 389 Stimmen erst nach einer näheren Überprüfung als leer oder nicht leer angesprochen werden könnten." Eine solche hätte aber am Wahlergebnis zugunsten der Sozialdemokraten nichts zu ändern vermocht, weshalb man auf sie verzichtete.

Die Zuteilung der Gemeinderatssitze, die auf jeden der Wahlvorschläge entfielen, erfolgte nach Art. 51 der Gemeindeordnung, in analoger Weise wie jene der Stadtratssitze, unter Anwendung des Proporzsystems. Zunächst ergab die Teilung der Gesamtstimmenzahl von 197 839 durch die Zahl der zu vergebenden Mandate (7) plus 1 eine Wahlzahl von 24 729. Die anschließende Division der von den beiden Vorschlägen erzielten Stimmen durch die Wahlzahl ergab für die Sozialdemokraten (99 355 : 24 729 =) 4 Mandate und für den Wahlvorschlag der 7 Parteien (98 484 : 24 729 =) 3 Mandate. Die Dezimalstellen der Quotienten bleiben bei der Rechnung unbeachtet.

Auf diese Weise fiel der vierte Kandidat der 7 Parteien, Walo v. Greyerz, aus der Wahl, obwohl er mehr Stimmen erhalten hatte als Dr. Tschäppät auf der Gegenseite:

Gemeinderatskandidaten 1959 nach Wahlvorschlägen und Stimmenzahl sowie deren Zusammensetzung

Gewählte und nichtgewählte Gemeinderatskandidaten	Stimmen: aus unveränderten parteibezeichneten Wahlzetteln	aus veränderten, parteibezeichneten Wahlzetteln, auf die eigene Partei lautend: ohne parteifremde Kand.	aus veränderten, parteibezeichneten Wahlzetteln, auf die eigene Partei lautend: mit parteifremden Kand.	aus veränderten, parteibezeichneten Wahlzetteln, auf die Gegenpartei lautend	aus nicht parteibezeichneten Wahlzetteln	aus allen gültigen Wahlzetteln
Sozialdemokrat. Wahlvorschlag:			Absolute Zahlen			
Dr. Eduard Freimüller..	21 642	2651	901	404	1208	26 806
Fritz Grütter	21 642	3455	704	122	720	26 643
Fritz Schmidlin.....	21 642	2866	572	108	563	25 751
Dr. Reynold Tschäppät.	10 821	4728	1338	740	1590	19 217
Gemeinsamer Wahlvorschlag von 7 Parteien:						
Klaus Schädelin	17 596	5566	1253	1140	3186	28 741
Paul Dübi	17 596	4932	285	714	1948	25 475
Hans Morgenthaler.....	17 596	3411	144	428	1320	22 899
Walo von Greyerz	8 798	6973	332	737	2559	19 399
Sozialdemokrat. Wahlvorschlag:			Prozentzahlen			
Dr. Eduard Freimüller..	80,7	9,9	3,4	1,5	4,5	100,0
Fritz Grütter	81,2	13,0	2,6	0,5	2,7	100,0
Fritz Schmidlin	84,1	11,1	2,2	0,4	2,2	100,0
Dr. Reynold Tschäppät.	56,3	24,6	7,0	3,9	8,2	100,0
Gemeinsamer Wahlvorschlag von 7 Parteien:						
Klaus Schädelin	61,2	19,3	4,4	4,0	11,1	100,0
Paul Dübi	69,1	19,4	1,1	2,8	7,6	100,0
Hans Morgenthaler	76,8	14,9	0,6	1,9	5,8	100,0
Walo von Greyerz	45,4	35,9	1,7	3,8	13,2	100,0

Die von den einzelnen Gemeinderatskandidaten erreichten Stimmenzahlen müssen unter Berücksichtigung der Tatsache gewertet werden, daß auf den vorgedruckten Wahlzetteln nur die neu portierten Dr. Tschäppät und v. Greyerz unkumuliert erschienen; die fünf bisherigen Gemeinderäte und der neue Kandidat Morgenthaler wurden dagegen zweifach kumuliert.

Die Neuwahl von 1959 ergab folgende Zusammensetzung des Gemeinderates: 4 Sozialdemokraten (Dr. Freimüller, Grütter, Schmidlin, Dr. Tschäppät), 1 Mitglied des Jungen Bern (Schädelin), 1 Freisinniger (Dübi) und 1 Vertreter der Bürgerpartei (Morgenthaler).

Berns Gemeinderäte seit 1888

Name	Parteizugehörigkeit	Amtszeit[1])
Rudolf Kuert	Freis.dem. Partei	1863—1892 (gestorben)
Friedrich Huber	Freis.-dem. Partei	1877—1892 (gestorben)
Emil Probst	Freis.-dem. Partei	1886—1899
Eduard Müller	Freis.-dem. Partei	1887—1895 (Wahl zum Bundesrat)
Alfred Scherz	Freis.-dem. Partei	1888—1898
Friedrich Heller-Bürgi	Freis.-dem. Partei	1888—1895
Alfred Hodler	Freis.-dem. Partei	1888—1894
Wilhelm König	Konservat. Partei	1888—1890
Hans Rüegg	Freis.dem. Partei	1888—1890
Friedrich von Wattenwil	Konservat. Partei	1890—1892 (Wahl z. Regierungsrat)
Jakob Kuhn	Freis.-dem. Partei	1890—1899
Karl Siegrist-Gloor	Freis.-dem. Partei	1892—1911
Max von Jenner-Marcuard	Konservat. Partei	1892—1899
J. von Wattenwyl-Elfenau	Konservat. Partei	1892—1895
Gustav Müller	Soz.-dem. Partei	1895—1921 (gestorben)
Franz Lindt	Freis.-dem. Partei	1895—1899
Rudolf Schenk	Freis.-dem. Partei	1896—1920
Dr. Heinrich Graf	Konservat. Partei	1896—1911
Rudolf Guggisberg	Freis.-dem. Partei	1899—1913 (gestorben)
Hans Herzog	Freis.-dem. Partei	1899—1913 (gestorben)
Friedrich von Fischer	Konservat. Partei	1900—1909
Adolf von Steiger	Freis.-dem. Partei	1900—1918 (Wahl z. 1. Vizekanzler der Eidgenossenschaft)
Karl Z'graggen	Soz.-dem. Partei	1900—1903, 1908—1920
Heinrich Wehn	Soz.-dem. Partei	1904—1907
Hermann Lindt	Bürgerpartei	1909—1937
Dr. Hans Tschumi	Freis.-dem. Partei	1912 (Wahl z. Regierungsrat)
Dr. Arnold Bohren	Soz.-dem. Partei	1912—1918 (Wahl in die Direktion der SUVAL)

[1]) Wo kein Grund für die Beendigung der Amtszeit angegeben, handelt es sich um Rücktritt oder Nichtwiederwahl.

Name	Parteizugehörigkeit	Amtszeit[1])
Eduard Küenzi	Freis.-dem. Partei	1912—1920
Dr. Arnold Lang	Freis.-dem. Partei	1913—1917 (gestorben)
Alfred Bürgi	Freis.dem. Partei	1913—1919 (gestorben)
Ernst Reinhard	Soz.-dem.Partei	1919—1920 1936—1947 (Wahl z. Regierungsrat)
Oskar Schneeberger	Soz.dem. Partei	1917—1932
Robert Grimm	Soz.-dem. Partei	1918—1938 (Wahl z. Regierungsrat)
Karl Indermühle	Freis.-dem. Partei	1919—1920
Dr. Paul Guggisberg	Bürgerpartei	1920—1926 (Wahl z. Regierungsrat)
Fritz Raaflaub	Freis.-dem. Partei	1920—1947
Otto Steiger	Bürgerpartei	1920—1958 (gestorben)
Hans Blaser	Soz.-dem. Partei	1922—1935
Dr. Ernst Bärtschi	Freis.-dem. Partei	1927—1951
Dr. Eduard Freimüller	Soz.-dem. Partei	1933—
Hans Hubacher	Bürgerpartei	1937—1959
Fritz Schmidlin	Soz.-dem. Partei	1938—
Dr. Ernst Anliker	Soz.-dem. Partei	1947—1959
Robert Kuhn	Freis.-dem. Partei	1948—1955
Paul Dübi	Freis.-dem. Partei	1952—
Fritz Grütter	Soz.-dem. Partei	1956—
Klaus Schädelin	Junges Bern	1958—
Hans Morgenthaler	Bürgerpartei	1960—
Dr. Reynold Tschäppät	Soz.-dem. Partei	1960—

[1]) Wo kein Grund für die Beendigung der Amtszeit angegeben, handelt es sich um Rücktritt oder Nichtwiederwahl.

Im Zeitraum von 1888 bis heute standen — wie aus obiger Liste ersichtlich — 49 Gemeinderäte im Amte. Dabei ist zu bedenken, daß bis Juni 1920 ein neungliedriges Gremium die Exekutive ausübte, während dies seither durch ein Siebenerkollegium geschieht.

IV. Stadtpräsidentenwahl

Die Gemeindeordnung räumt in Art. 73*bis* auch die Möglichkeit einer stillen Wahl des Stadtpräsidenten ein. Von ihr wurde diesmal Gebrauch gemacht, indem innerhalb der von Art. 29 gestellten Frist kein anderer als der Sozialdemokratische Wahlvorschlag einging, so daß der Gemeinderat Dr. Eduard Freimüller für die Amtsperiode 1960—1963 als wiedergewählt erklärte. Der Genannte war bereits vom Volke am 3./4. Mai 1958 als Nachfolger des verstorbenen Stadtpräsidenten Otto Steiger für die restliche Amtsdauer bis Ende 1959 gewählt worden.

Die Berner Stadtpräsidenten seit 1849

Name	Parteizugehörigkeit	Amtszeit
Friedrich Ludwig von Effinger	Konservative Partei	1849—1863
Otto von Büren	Konservative Partei	1864—1888
Eduard Müller	Freisinnig-demokr. Partei	1888—1895
Franz Lindt	Freisinnig-demokr. Partei	1895—1899
Adolf von Steiger	Freisinnig-demokr. Partei	1900—1918
Gustav Müller	Sozialdemokratische Partei	1918—1920
Hermann Lindt	Bürgerpartei	1920—1937
Dr. Ernst Bärtschi	Freisinnig-demokrat. Partei	1937—1951
Otto Steiger	Bürgerpartei	1952—1958
Dr. Eduard Freimüller	Sozialdemokratische Partei	1958—

Der gegenwärtige Stadtpräsident ist der zehnte seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Er entstammt der Sozialdemokratischen Partei, wie vordem Gustav Müller (1918—1920). Die übrigen Stadtoberhäupter wurden alle von bürgerlichen Parteien gestellt.

Die Beendigung der Amtszeit erfolgte bei Eduard Müller wegen seiner Wahl zum Bundesrat, bei Adolf von Steiger zufolge der Wahl zum I. Vizekanzler der Eidgenossenschaft und bei Otto Steiger durch Tod; in den übrigen Fällen handelte es sich um Rücktritte.